

TECHNOLOGIEFÜHRERSCHAFT KLUG SICHERN

EIN STANDPUNKT VON ASTRID HAMKER

BASF, Lanxess oder Linde setzen nicht mehr auf den Standort Deutschland. Mit den höchsten Energiepreisen weltweit, einer überbordenden Bürokratie und hohen Steuern wird die weltweite Technologieführerschaft erschwert – darunter leidet auch der Mittelstand.

Unsere großen deutschen Vorzeigeunternehmen streichen entweder hierzulande massiv Jobs, um neue Werke im Ausland zu bauen, frieren Investitionen ein oder verlassen den Deutschen Aktienindex DAX, um sich in New York listen zu lassen – und später ganz aus Deutschland abzuwandern? Dies sollte uns alarmieren: Es ist höchste Zeit für eine Wirtschaftspolitik, die Innovationserfolge erlaubt und unsere Unternehmen im Land hält.

Tatsächlich verspielt die Ampel Deutschlands Weltmarktführerschaft als Land der Erfinder und Ingenieure. Über Jahrzehnte haben sich Firmen hier eine weltweite Technologieführerschaft aufgebaut, als Global Player wie auch als mittelständischer Hidden Champion in der Nische. Auch in den Schlüsseltechnologien, die den strukturellen Wandel der Wirtschaft ermöglichen sollen, wird die Innovationsführerschaft deutscher Unternehmen konterkariert. Politische Gängelung, erratische Entscheidungen und Bedenkenträgertum verhindern, dass die Wirtschaft ihre Spitzenposition halten und ausbauen kann.

„Durch politische Fehlentscheidungen drohen viele Mittelständler, ihre weltweite Marktführerschaft zu verlieren.“

Ideologisch getriebene Diskussionen über „Grüne Gentechnik“ und Kernenergie treiben ganze Forschungsstränge ins Ausland. Das gilt auch für die Autoindustrie und ihre mittelständischen Zulieferer: 125 Jahre Technologieführerschaft sind ein Wort – und das Know-how von der Konkurrenz uneinholbar. Dass dieser Vorsprung mit dem Verbrenner-Aus vernichtet werden soll, obwohl synthetische Kraftstoffe Verbrenner klimafreundlich machen, ist nicht nachvollziehbar. Warum den Automobilstandort Deutschland ausschließlich auf E-Fahrzeuge einschwören, obwohl wir uns bei den Rohstoffen für die Batterien wieder von China abhängig



Abb.: Wirtschaftsrat

Astrid Hamker ist Präsidentin des Wirtschaftsrates der CDU e. V. Selbst in die Piepenbrock-Unternehmerfamilie hineingeboren, nimmt sie heute nicht nur ihre Gesellschafterrolle in der familieneigenen Piepenbrock-Unternehmensgruppe wahr, sondern sitzt auch in den Aufsichtsräten und Beiräten von namhaften Familienunternehmen wie Tengelmann, Schmitz Cargobull und Dräger.

machen? Ganz zu schweigen davon, dass für Lastwagen elektrische Lösungen noch in weiter Ferne liegen. Dabei hatten deutsche Autobauer Anfang 2000 innovative, effiziente Antriebskonzepte zur Serienreife gebracht. Unklare politische Rahmenbedingungen haben die Markteinführung verhindert.

Durch politische Fehlentscheidungen drohen viele Mittelständler, ihre weltweite Marktführerschaft zu verlieren. Als Innovationstreiber sind neben dem Automobilssektor vor allem die Pharma-, Chemie-, Metall- und Elektroindustrie betroffen. Dabei sind deutsche Forschung und Entwicklung innovationsstark. Wir zählen in der Forschung zu künstlicher Intelligenz weltweit zu den führenden Nationen. Allerdings brauchen wir viel mehr Kapital, um weltweit noch mitzuspielen. Dazu gilt es, die Nutzung von Kapitalmarktfinanzierungen zu verbessern. Europa braucht eine Kapitalmarktunion, die den Wandel finanziert, ohne neue bürokratische Hürden aufzubauen. ■